Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Durlacher Tagblatt. 1920-1964
# 1932

98 (27.4.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 98
Zweites Blatt

# Durlacher Tageblatt

Mittwoch
27. April 1932

## Von der Abrüstungskonferenz

### Die Abschaffung der schweren Angriffswaffen

**Genf**, 26 April. Wenn noch ein Zweifel darüber bestehen konnte, daß der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz sich in seiner erdrückenden Mehrheit für die **Abschaffung bestimmter schwerer Waffen** entschieden hat, so wurde dieser Beweis durch die heutige Sitzung überzeugend geliefert. Die Mitteilung Hendersons über die Beschlüsse des Büros gingen stillschweigend an der französischen These vorüber. **Jedermann hörte aus Hendersons Erklärungen die Entschlossenheit der Konferenz heraus, für die Abschaffung und Zerstörung bestimmter Waffen nunmehr die technischen Unterlagen zu schaffen.** Dieser Eindruck war so deutlich, daß der **französische Delegierte** zu einer Intervention gezwungen war, die allerdings ihre Wirkung verfehlte und nur die **völlige Isoliertheit der französischen Gruppe nochmals unterstrich.** Die weitere Aussprache über die Offensivwaffen wird den deutschen Vertretern in den technischen Kommissionen die Gelegenheit geben, in jedem einzelnen Falle den nicht nur von Deutschland, sondern auch von anderen maßgebenden Mächten vertretenen Standpunkt geltend zu machen, daß das Verbot bestimmter Waffen, das Deutschland im Versailler Vertrag aufgezwungen und von ihm seit Jahren durchgeführt worden ist, nunmehr zum Bestandteil einer allgemeinen Abrüstungskonvention gemacht und dadurch auf alle anderen Mächte ausgedehnt werden muß.

*

### Genfer Besprechungen Dr. Brünings

**Genf**, 26. April. Der Reichskanzler hat am Dienstag seine Besprechungen mit den hier weilenden Delegationsführern fortgesetzt. Er stattete am Vormittag zusammen mit **Macdonald** Staatssekretär **Stimson** einen längeren Besuch ab. Der Reichskanzler war von Staatssekretär von **Bülow** begleitet. Sodann empfing der Reichskanzler den Besuch Dr. **Benesschs.** Beim Mittagessen traf sich Dr. Brüning mit den deutschen Delegierten zur Abrüstungskonferenz. Es verlautet, daß Tardieu am Freitag hier eintreffen wird. Ueber die Abreise Dr. Brünings ist noch keine Entscheidung getroffen.

*

### Stimson bietet seine Vermittlung in der Abrüstungsfrage an

**Zusammenhang der Abrüstung mit der Weltwirtschaftskrise.**

T.U. **Genf**, 26. April. Ueber die heutige erste gemeinsame Zusammenkunft zwischen Macdonald, Stimson und Brüning in der Villa des amerikanischen Staatssekretärs ist von englischer Seite eine halbamtliche Mitteilungen verbreitet worden, derzufolge die Abrüstungsfrage behandelt worden und der Inhalt der Unterredung dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu und dem italienischen Außenminister Grandi übermittelt worden ist. Tardieu hat den endgültigen Zeitpunkt seines Eintreffens in Genf noch nicht bestimmt, wird jedoch für Freitag vormittag in Genf erwartet.

Ueber den Inhalt der streng geheim gehaltenen Unterredung wird in englischen und amerikanischen Kreisen folgende Mitteilung gemacht:

In der Unterredung hat Stimson mit großem Nachdruck hervorgehoben, daß die Abrüstungskonferenz zu einem erfolgreichen Ausgang nur dann gelangen könne, wenn die deutsche und französische Regierung zu einer Uebereinstimmung in den grundsätzlichen Abrüstungsfragen gelangen.

Den gleichen Standpunkt hat der englische Ministerpräsident Macdonald eingenommen. Es müssen jetzt praktische Methoden gefunden werden und praktische Verhandlungsgrundlagen, um so schnell wie möglich zu wirklichen Ergebnissen zu gelangen. In der Unterredung soll Stimson weitgehende Mitwirkung und Hilfe zur Ueberwindung der Gegensätze angeboten und sich für die Vermittlung zur Verfügung gestellt haben. Die Vereinigten Staaten seien an der Lösung der rein europäischen Abrüstungsfrage nicht interessiert, jedoch sei die Ueberbrückung der europäischen Gegensätze in der Abrüstungsfrage von entscheidender Bedeutung für die Ueberwindung der Weltwirtschaftskrise. Aus diesem Grunde seien die Vereinigten Staaten bereit, mit allen Kräften an der Lösung des europäischen Abrüstungsproblems mitzuwirken.

Eine weitere gemeinsame Besprechung ist bisher noch nicht festgesetzt worden und hängt von dem Eintreffen Tardieus und Grandis ab.

Nach Mitteilung von italienischer Seite erscheint es zweifelhaft, ob der italienische Außenminister nach Genf zurückkehren wird, da am Freitag im italienischen Parlament die Aussprache über den Haushalt des Außenministeriums beginnt.

*

**Die deutsche Gleichberechtigung im Vordergrund der Verhandlungen. — Auch die Flottenrüstungen einbezogen.**

T.U. **Genf**, 26. April. Der heutigen gemeinsamen Zusammenkunft zwischen Macdonald, Brüning und Stimson wird in allen internationalen Kreisen weittragende Bedeutung beigemessen. Nach übereinstimmender Beurteilung ist heute die Frage der Gleichberechtigung Deutschlands in der Abrüstungsfrage in den Vordergrund gerückt. Nach amerikanischer Auffassung ist der deutsche Standpunkt in der Abrüstungsfrage logisch begründet und klar. Man nimmt in ausländischen Kreisen an, daß in den jetzt einsetzenden großen Besprechungen über die Frage der Gleichberechtigung der deutsche Standpunkt in der Richtung vertreten werden wird, daß die Frage der Gleichberechtigung eine grundsätzliche Frage des Rechtes und der Gerechtigkeit sei, den internationalen Verpflichtungen des Völkerbundspaktes und des Versailler Vertrages entspreche und daß die deutsche Forderung der Gleichberechtigung sich gleichzeitig auf die Land-, See- und Luftrüstungen ausdehnen. Hierdurch wird zwangsläufig — entgegen den bisherigen Besprechungen — auch die Frage der Flottenrüstungen in die Verhandlungen mit einbezogen.

In der heutigen ersten Unterredung sind nach übereinstimmenden Darstellungen keinerlei Entscheidungen oder Festlegungen erfolgt. Man erwartet jedoch, daß sie für die Freitag vorgesehene gemeinsame Besprechung von Macdonald, Stimson, Brüning und Tardieu entscheidende Bedeutung haben wird und daß in dieser Besprechung der erste praktische Versuch einer Ueberbrückung der deutsch-französischen Gegensätze in der Abrüstungsfrage mit englisch-amerikanischer Vermittlung aufgenommen werden wird. Die Tributfrage ist in der heutigen Unterredung nicht berührt worden.

Von deutscher Seite werden Mitteilungen über die heutige Unterredung auf das Entschiedenste abgelehnt.

## Auch Frankreich vor den Wahlen

**Der Wahlkampf in vollem Gange — Wird Tardieu sich halten können? — Die Schlüsselstellung Herriots**

Von Eberhard Göschen

Wenn uns nicht noch im Laufe dieses Jahres eine Reichstagsneuwahl beschieden sein wird, haben die Landtagswahlen vom 24 April den Abschluß der deutschen Wahltätigkeit gebracht. Genau acht Tage später schreiten die Wählerscharen Frankreichs an die Urne, um die Abgeordneten für die neue Deputiertenkammer zu erkiesen. Da die Versuche, das geltende Wahlrecht mit seinen Stichwahlen zu beseitigen, erst kürzlich gescheitert sind, werden noch eine Woche später die für die Zusammensetzung der künftigen Kammer bestimmenden letzten Entscheidungen fallen.

Wie es angesichts der Wichtigkeit der bevorstehenden politischen Ereignisse nicht anders zu erwarten ist, tobt der Wahlkampf bereits in voller Heftigkeit. Drei Führer im Streite stehen in vorderster Linie. Tardieu, der Chef der gegenwärtigen Regierung, gestützt auf die in der letzten Kammer 106 Abgeordnete starke Gruppe der Linksrepublikaner und die rechts von diesen stehenden Gruppen; Herriot, der Führer der Radikalen, mit zuletzt 123 Köpfen, u. schließlich Leon Blum, der Sozialist, dessen Partei bei der letzten Wahl vor vier Jahren 101 Sitze eroberte.

Die Bezeichnung für die Parteien oder besser Gruppen im französischen Parlament wirkt für den deutschen Leser sehr leicht irreführend, und daher sind hier vielleicht einige aufklärende Worte angebracht. So gehören Tardieus Linksrepublikaner durchaus zur Rechten; mit der erforderlichen Vorsicht auf deutsche Verhältnisse übertragen entsprechen sie etwa den Volkskonservativen bis Deutschnationalen. Die Mitte wird gebildet von der Gruppe Loucheur oder den Rechtsradikalen, den Radikalen und der Sozialrepublikanischen Linken, denen sich dann weiter noch die eigentliche Linke, Sozialisten und die in Frankreich politisch fast völlig einflußlosen Kommunisten, anschließt.

Die politischen Vorgänge jenseits des Rheins werden leichter verständlich, wenn man einen kurzen Rückblick auf die früheren Mehrheitsverhältnisse in der Kammer wirft. Man kann da zwei große Perioden unterscheiden. Die Dreyfuß-Affäre hatte den bis dahin am Ruder befindlichen konservativ-klerikalen Parteien außerordentlich geschadet und sie für lange Zeit politisch in den Hintergrund gedrängt. Die vornehmste Folge der Herrschaft der Linken war die Trennung von Kirche und Staat. Die Vormacht der links gerichteten Gruppen, die bei den Stichwahlen stets zusammengingen und dadurch die Rechte nicht hochkommen ließen, wurde indessen mit dem Ausbruch des Weltkrieges gebrochen. Der Sturm vaterländischer Begeisterung, der damals durchs Land ging, hielt bis zu den Wahlen von 1919 an, bei denen die Rechtsgruppen einen überwältigenden Sieg davontrugen.

Sie haben sich seitdem an der Macht zu halten gewußt. Zwar schien es nach den Mai-Wahlen von 1924, als ob das sogenannte Linkskartell eine entschiedene politische Richtungsänderung herbeigeführt habe. Indessen stellte sich schon bald heraus, daß die gerade in der Mitte der Kammer sitzende Gruppe der Linksradikalen, deren Stimmen damals zu jeder Mehrheitsbildung nötig waren, viel mehr nach rechts denn nach links neigte. Die Vorliebe der Gruppe für die Rechte ist im Laufe der Zeit nur immer deutlicher geworden.

Obgleich seit dem Kriege die Gruppen der Rechten und der rechten Mitte fast ausnahmslos die Regierung gebildet haben, ist es doch bemerkenswert, daß in keinem Falle ein Mitglied einer ausgesprochenen Rechtspartei die Kabinettsbildung übernommen hat, wenn ihre Vertreter auch unter Poincare, Laval und jetzt Tardieu wichtige Portefeuilles in Händen hatten. Dieser Einfluß der äußersten Rechten hat aber andererseits die nicht allein durch ihre Zahl sehr einflußreiche Gruppe der Herriotschen Radikalen bewogen, eine Teilnahme an der Regierung abzulehnen und lieber die für einen Wahlkampf ja auch besonders vorteilhafte Oppositionsstellung zu beziehen.

Die Fronten sind heute so abgesteckt, daß auf der einen Seite Tardieu seinen Hauptkampf gegen die Sozialisten richtet, die ihrerseits in dem Chef der Regierung und den hinter ihm stehenden politischen Gruppen ihre ernstesten Gegner sehen und daher ihre ganzen Kräfte für deren Bekämpfung zusammenfassen. Zwischen beiden steht Herriot, dessen Radikale aller Voraussicht nach das Zünglein an der Waage bilden dürften, da sie, je nachdem sie bei den Stichwahlen ein Bündnis mit Tardieu oder Blum abschließen, in sehr zahlreichen Fällen den Ausschlag für Rechts oder Links zu geben vermögen.

Ist es an sich schon schwierig, den Ausgang einer Wahl im voraus mit einiger Zuverlässigkeit vorherzusagen, so ist diese Schwierigkeit bei den bevorstehenden Wahlen eine ganz besonders große. Noch vor kurzem schienen die Aussichten für ein Zusammengehen der Radikalen und Sozialisten sehr günstig, die dann mit den zwischen ihnen stehenden Sozialrepublikanern (Gruppe Painleve, de Monzie) über eine sichere Mehrheit verfügt hätten. Die politischen Vorgänge der letzten Zeit lassen es indessen nicht als ausgeschlossen erscheinen, daß in den Wählermassen doch wieder ein Ruck nach rechts zum Ausdruck kommt, womit der Weiterbestand des Kabinetts Tardieu, vielleicht unter Neubesetzung einiger Ministersessel, gesichert wäre. Indessen kann es, wie so häufig in der Politik, auch hier ganz anders kommen, was vom deutschen Standpunkt wohl nur zu begrüßen wäre. Allerdings, allzu große Hoffnungen sollten wir auch in ein Kabinett Herriot — Leon Blum kommt voraussichtlich nicht in Frage — nicht setzen. Dürfte er doch mit kaum geringerer Hartnäckigkeit als Tardieu den engherzigen, einseitigen Standpunkt Frankreichs vertreten.

## Mißstände in der deutschen Finanzwirtschaft

Der beim Haushaltsausschuß des Reichstages gebildete Unterausschuß für die Nachprüfung der Reichshaushaltsrechnung legt jetzt, mit bemerkenswerter Beschleunigung, seinen Bericht über die Abrechnung für das Etatsjahr 1930 vor. Einleitend wird bemerkt, daß der Ausschuß weite Gebiete des Etats eingehend untersucht habe, die keinerlei Anlaß zu Beanstandungen boten; es sei freilich nicht die Aufgabe der Prüfung, irgendwie lobend festzustellen, daß die Dinge in Ordnung seien, der Ausschuß habe lediglich die Mängel zu kritisieren. Diese Vorbemerkung ist wahrlich am Platze, schreibt das „Berliner Tageblatt". Man könnte sonst beim Durchblättern der über 50 Seiten starken Denkschrift wahrhaftig zu dem Eindruck kommen, als ob in der Ausgabenwirtschaft der Reichsministerien alles drunter und drüber ginge — so groß ist die Zahl der Beanstandungen, so unerfreulich ist das Bild bei zahllosen Einzelheiten. Es ist der besondere Vorzug des Berichts, daß er schonungslos und deutlich, ohne in die Geheimsprache des Rechnungshofes zu verfallen, seine Kritik vorbringt. Das auffälligste Faktum, dessen Erörterung an zahlreichen Stellen des Berichts wiederkehrt, ist, daß es den einzelnen Reichsministerien trotz der Einrichtung einer zentralen „Kartei" immer noch nicht möglich gewesen ist, **genau festzustellen, welche Organisationen aus verschiedenen „Fonds" gleichzeitig zehren.** Es gibt eine ganze Reihe von Institutionen, die, wie der Bericht sagt, „besonders hartnäckige Geldsucher" sind, und die, weil sie die einzelnen Titel des Reichsetats genau kennen, bei ihren Bittgängen an zwei, drei oder noch mehr Stellen Erfolg haben — ohne daß das eine Ministerium von der Finanzierung durch eine andere Reichsstelle —, von der gleichzeitigen Inanspruchnahme der Etatsmittel der Länder ganz zu schweigen — etwas erfährt. Viele Institutionen erwecken auch fälschlich den Glauben, als ob ihre Mittel überwiegend aus privaten Quellen stammten, während sie in Wirklichkeit nur von öffentlichen Geldern leben. Besonders tadelnswert ist, daß die subventionierenden Reichsstellen in vielen Fällen bei der Nachprüfung des Verwendungszwecks der Gelder ganz lax vorgehen oder überhaupt völlig versagen, trotz aller Bemühungen des Rechnungsausschusses und des Rechnungshofes, auch auf diesem Gebiet Wandel zu schaffen.

Man könnte, wenn die Dinge nicht so viel Geld kosteten, wirklich eine Satire darüber schreiben, daß **Reichsmittel gleichzeitig für die Weinpropaganda und für die Abstinenzbewegung, gleichzeitig zur Förderung des Tabakbaues und für den Bund deutscher Tabakgegner gegeben werden.** Diese falsch verstandene „Parität" wäre aber vielleicht noch nicht ganz so schlimm, wenn sich nicht unter den alimentierten Institutionen sehr viele fänden, deren praktischer Nutzen überhaupt gleich null ist, und deren Tätigkeit sich hauptsächlich auf das Verzehren der Subventionen beschränkt. Das ist bei vielen der sogenannten gemeinnützigen Institutionen der Fall, aber auch bei Organisationen, die zur Durchführung wirtschaftlicher Aufgaben berufen sind. Eine besondere Rolle spielen derartige „Gesellschaften zur Verwertung von öffentlichen Subventionen" im Bereich des Reichsernährungsministeriums, dessen Etatsgebarung auch diesmal wieder eine besonders ausführliche Kritik durch den Ausschuß erforderlich gemacht hat. Charakteristisch ist, daß und wie die leitenden Beamten des Ernährungsministeriums sich einer Aufklärung widersetzten. Als eine tabellarische Aufgliederung der sachlichen Ausgaben gefordert wurde, mit der Behauptung: „Daran würde ein Beamter ein ganzes Jahr zu arbeiten haben." Ein Abgeordneter hat dann die Tabelle aufgestellt — in ein paar Tagen! Und das Ministerium mußte die Richtigkeit der Aufstellung bestätigen! Sie zeigt, daß von rund 15 Millionen, die das Ministerium verausgabte, über 80 Prozent auf Subventionen (Produktion, Absatz, Marktstützung, Valorisationen, Zinsverbilligung) entfallen; weitere 10 Prozent gingen an die Länder — also eine Art Finanzausgleich auf Umwegen! — und nur die letzten 10 Prozent stellen die eigentlichen Ausgaben des Ministeriums dar. Bei einiger der subventionierten Gesellschaften wurden grobe Mißstände — kostspielige Geschäftsführung bei minimalen oder negativen Leistungen — festgestellt. Bei anderen Dingen fragt man sich vergeblich, weshalb ausgerechnet das Reich „helfend" eingreifen mußte, — ob das nicht, wenn durchaus öffentliche Mittel zur Unterstützung eines „Zweckes" nötig waren, die örtlich zuständige Stadt- oder Kreiskasse tun konnte. Daß die Propaganda für Milch wie für Wein vom Reich bezahlt wird, hat der Ausschuß erst jetzt, mit Verwundern, festgestellt. Auch die Propaganda „Eßt Seefische" oder „Eßt deutschen Bienenhonig" bezahlen wir, die Steuerzahler — genau so wie die Kosten der großen Preisstützungsaktionen für Roggen, Kartoffeln, Vieh und Fleisch oder die Kosten der Verbilligung von Fleisch und Kartoffeln ... Schön, das mag alles noch einen wirtschaftlichen Sinn haben! Aber warum, in aller Welt, muß die Berliner Blumentopf-Gesellschaft aus Reichsmitteln unterstützt werden, warum der Ausschuß für Sauerkrautverbrauch, warum die Einkaufsgenossenschaft der brandenburgischen Bäcker, deren geschäftliche Verluste aus dem Jahre 1923 (!) jetzt aus Reichskosten gedeckt worden sind?!

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Schweres Bootsunglück auf der Havel.** Auf der Havel bei Gatow kenterte der Chauffeur Leumann, der mit seiner Ehefrau und seinem Töchterchen dort eine Paddelbootfahrt unternommen hatte. Während sich die Frau noch am Boot festhalten konnte, ging der Mann, der das Kind am Arm hatte, unter.

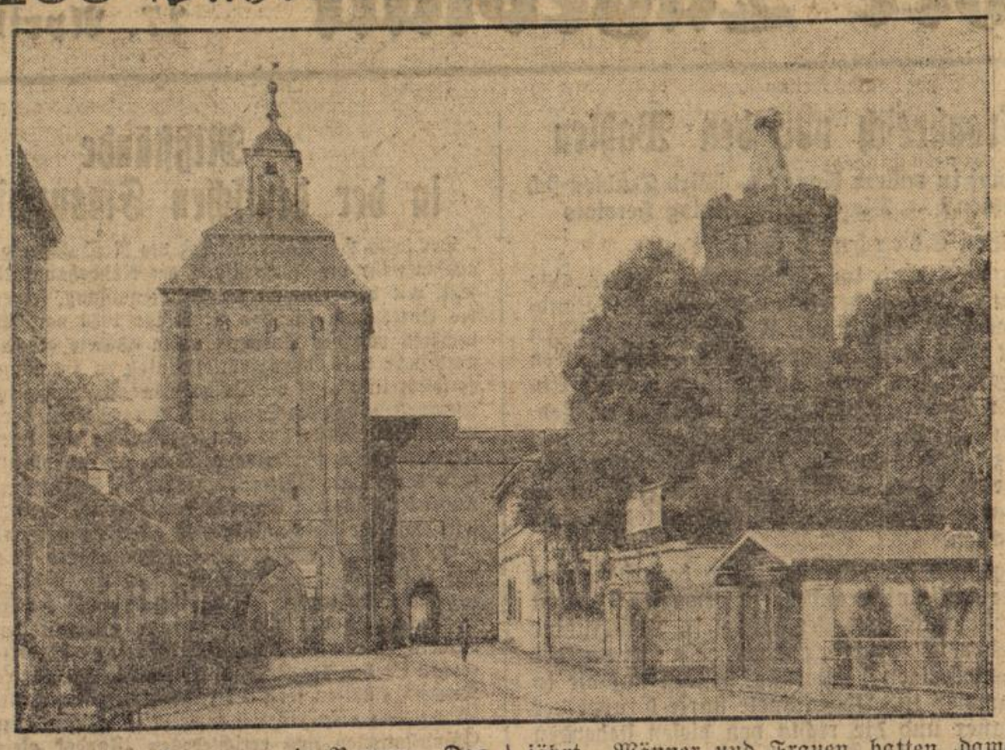
**Nächtliche Zigeunerschlacht.** Vor einem Hause in Schönholz bei Berlin kam es in der Nacht zum Montag zu einer schweren Schießerei zwischen den Angehörigen zweier Zigeunerstämme, bei der der 28 Jahre alte Friedrich Josef aus Pankow durch einen Rückenschuß schwer verletzt wurde.

**Eine Falschmünzerwerkstätte ausgehoben.** Im Laubengelände des Berliner Vororts Reinickendorf-West wurde eine Falschmünzerwerkstätte ausgehoben, die von dem 53jährigen Hans A. gemeinsam mit der 40jährigen Frida L. betrieben wurde. Die Täter wurden verhaftet und dem Polizeipräsidium zugeführt, wo sie bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt haben. Die Polizei beschlagnahmte einen großen Vorrat von falschen 50-Pfennigstücken, sowie die Herstellungsgeräte.

**Wirbelsturm in Nordamerika.** Ein schwerer Wirbelsturm mit außerordentlich starken Wolkenbrüchen richtete in den Staaten Arkansas, Tennessee, Kentucky und den benachbarten Gebieten großen Schaden an. Viele Telephon- und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind zwölf Personen getötet worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# 700-Jahrfeier der Stadt Bernau



Das Königstor mit dem Hungertum in Bernau. Das märkische Städtchen Bernau kann jetzt sein 700jähriges Bestehen als Stadt feiern. Bernau ist in der Geschichte bekannt geworden durch die berühmte Hussiten-Belagerung im Jahre 1432, die sich also jetzt zum 500. Male jährt. Männer und Frauen hatten damals die Stadt heldenmütig gegen die Uebermacht des böhmischen Hussiten-Heeres verteidigt, bis Kurfürst Friedrich mit 6000 Mann brandenburgischer Truppen die Stadt befreite.

## Badischer Landtag

**Karlsruhe,** 26. April Erster Vizepräsident Reinbold eröffnete am Dienstag nach 9 Uhr die Sitzung und teilte mit, daß der Präsident Duffner erkrankt sei. Er wünscht ihm baldige Genesung. Die kommunistische Gruppe erklärt in einem Schreiben, daß anstelle des Abg. Lechleiter der Abg. Klausmann den Vorsitz der Gruppe übernommen hat. Eingegangen ist ein Antrag des Justizministers auf Genehmigung zur Strafverfolgung des nationalsozialistischen Abg. Herbert Kraft wegen Beleidigung des Bad. Landtages.

Eine Kurze Anfrage der Nationalsozialisten wird dahin beantwortet, daß das **Verbot der Betätigung von Beamten** in der NSDAP. nicht die Uebernahme eines Mandats zum Reichs- oder Landtag betrifft, die durch die Verfassung geschützt ist. Auf die gleiche Weise soll auch die Bekleidung eines Stadt- und Gemeindeverordnetenmandates oder -amtes in einer sonstigen öffentlichen Körperschaft behandelt werden. Es kann dabei aber im Einzelfalle die Art der Betätigung Anlaß zum Einschreiten geben.

Nach Eintritt in die Tagesordnung berichtet Abg. **Heid** (Soz.) über den **Voranschlag des Staatsministeriums.** Der Berichterstatter empfiehlt, das Budget anzunehmen, die Anträge der Deutschnationalen betr. Zusammensetzung des Staatsministeriums und den Geschäftskreis der Ministerien dagegen abzulehnen.

Abg. **Klausmann** (Kom.) begründet eine Förmliche Anfrage, die sich gegen die Anschaffung von Panzerwagen für die Polizei richtet. Eine weitere Förmliche Anfrage der Kommunisten betrifft die Schlägerei anläßlich einer nationalsozialistischen Versammlung in Weinheim am 18. Februar 1932. — Regierungsseitig wird die Ausstattung der Polizei mit dem nötigen technischen Gerät gerechtfertigt und das Verhalten der Weinheimer Polizei gebilligt

Abg. Dr. **Wolfhard** (St.P.) berichtet über verschiedene kommunistische Anträge betr. Amnestierung der proletarischen politischen Gefangenen Aufhebung des Verbots gegen den Rotfrontkämpferbund sowie Aufhebung der Rede- und Versammlungsverbote der KPD., und beantragt, die Zustimmung zu versagen.

Die kommunistischen Anträge werden darauf von den Antragstellern begründet.

### Ein badisches Vermessungsgesetz

Dem Bad. Landtag wurde soeben vom Staatsministerium der Entwurf eines Gesetzes über die Abmarkung und Vermessung der Grundstücke sowie die Vermessungswerke und Lagerbücher (Vermessungsgesetz) unterbreitet. Hauptsächlichster Zweck des Gesetzes ist, wie aus der Begründung hervorgeht, den Stoff, der zur Zeit in fünf Gesetzen, mehreren Verordnungen und Dienstanweisungen zerstreut ist, in einer übersichtlichen Zusammenfassung neu zu ordnen und dabei die zahlreichen veralteten Bestimmungen auszumerzen. Da die erstmalige stückweise Vermessung und Vermarkung sämtlicher Liegenschaften des Landes vor dem Abschluß steht, sei der Zeitpunkt gekommen, an dem die Neuregelung ohne besondere Schwierigkeiten vorgenommen werden könnte. Der vorliegende Gesetzentwurf soll hierzu die Grundlage schaffen. Grundlegende Aenderungen gegenüber dem bisherigen Rechtszustand enthält der Entwurf nicht; soweit Aenderungen vorgesehen sind, sollen sie der Vereinfachung des Verfahrens und der Klarheit der Rechtsverhältnisse dienen. Wenn auch, im ganzen gesehen, der Gesetzentwurf tatsächlich keine schwerere Belastung der Gemeinden herbeiführen dürfte, so treten doch Verschiebungen der Lasten ein.

## Handel und Verkehr

**Amtliche Berliner Devisenkurse vom 25. und 26. April**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Buenos Aires (1 Pap.-Peso) | 1,028 | 1,027 | 1,008 | 1,012 |
| London (1 Pfund) | 15,66 | 15,70 | 15,39 | 15,43 |
| Neuyork (1 Dollar) | 4,209 | 4,217 | 4,209 | 4,217 |
| Amstd.-Rottd. (100 Gulden) | 170,53 | 170,87 | 170,63 | 170,97 |
| Brüss.-Antwp. (100 Belga) | 58,97 | 59,09 | 58,97 | 59,09 |
| Paris (100 Frc.) | 16,58 | 16,62 | 16,58 | 16,62 |
| Schweiz (100 Frc.) | 81,67 | 81,83 | 81,77 | 81,93 |
| Wien (100 Schilling) | 51,95 | 52,05 | 51,95 | 52,05 |

**Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 26. April.** Zutrieb: 4 Ochsen, 8 Kühe, 50 Rinder, 24 Farren, 57 Kälber, 355 Schweine. Preise: Ochsen 27—32, Farren 22—26, Kühe 12—24, Rinder 30 bis 36, Kälber 39—48, Schweine 39—44 M. Marktverlauf: mäßig belebt.

**Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 25. April.** Zufuhr: 35 Ochsen, 51 Bullen, 30 Kühe, 155 Färsen, 145 Kälber, 932 Schweine. Preise: Ochsen 22—34, Bullen 18—26, Kühe 20—25, Färsen 23 bis 37, Kälber 27—48, Schweine 36—44, Sauen 28—32 M. Tendenz: Rinder langsam, geringer Ueberstand; Kälber langsam, geräumt; Schweine mittelmäßig, geringer Ueberstand.

**Freiburger Schlachtviehmarkt vom 25. April.** Zufuhr: 26 Ochsen, 30 Rinder, 12 Farren, 35 Kühe, 148 Kälber, 370 Schweine, 22 Schafe. Preise: Ochsen und Rinder 22—32 Farren 20—24, Kühe 10—18, Kälber 36—46, Schweine 37—44, Schafe 26—34. Marktverlauf: Großvieh mittelmäßig, Kälber lebhaft, Schweine mittelmäßig. Ueberstände geringe bei Großvieh.

## Baden

### Bundestag des Badischen Beamtenbundes

**Karlsruhe,** 26. April. Der Badische Beamtenbund hielt am Sonntag hier seinen 11. Bundestag ab. Der Bundesvorsitzende, Gerichtsoberverwalter Thun, erstattete den Geschäftsbericht. Zur Gehaltspolitik und zum Beamtenrecht erklärte er, daß alle in dieser Richtung getroffenen Maßnahmen sich in Auswirkung als ungerecht erwiesen hätten. Den Organisationen sei es zwar gelungen, die badischen Sonderbelastungen rückgängig zu machen. Geblieben sei jedoch: 1. Die Anordnung über die Hinausschiebung der Beförderung auf sechs Monate bei einer erledigten Stelle; 2. die Einbehaltung des Zuschlages der Altpensionäre, 3. die Senkung der Vergütungen der weiblichen Lehrkräfte um 10 Prozent; 4 die erhebliche Schlechterstellung der außerplanmäßigen Beamten und 5. die Verordnung betreffend die Ueberleitung der Gehaltszahlungen. Das Beamtenrecht habe in verschiedenen Punkten gleichfalls eine Verschlechterung erfahren. Ein großes Unrecht bedeute die Herabsetzung des Ruhegehalts eines über 65 Jahre alten Beamten von 80 auf 75 Prozent. Der Bund wünscht die Verabschiedung des Beamtenvertretungsgesetzes, die Erhöhung der Sätze in der Dienstreisekostenverordnung und gesetzliche Regelung der Unfallfürsorge. Er erklärt seine Bereitwilligkeit an einer vernünftigen Verwaltungsreform mitzuarbeiten, lehnt aber schematischen Beamtenabbau ohne Beseitigung oder Vereinfachung von Verwaltungsaufgaben ab. Erwähnt sei noch, daß die Beamtenbausparkasse bisher 1497 Bausparern 7 529 000 RM. zugeteilt hat und daß das Erholungsheim Hornberg sich günstig entwickelt Nach einer angeregten Aussprache gelangte einmütig folgende Entschließung zur Annahme: „Die badischen Beamten fordern die Aufhebung der angeordneten Ueberleitung der Gehaltsnachzahlung, die weder das Reich, die Reichsbahn, die Reichspost oder ein anderes Land für seine Beamten eingeführt hat, weil diese Maßnahme sich als eine Sondergehaltskürzung auswirkt und die wirtschaftliche Existenz der Beamten in höchstem Maße gefährdet."

### Landwirtschaftliche Tagungen

**Freiburg,** 26. April. Am Montag eröffnete in der Städt. Festhalle der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Bad. Landwirtschaftsbank, Reichstagsabg Karl Diez, die 33. ordentliche Generalversammlung der Landwirtschaftsbank. Trotz der allgemein schwankenden Verhältnisse ist es der Landwirtschaftsbank gelungen, eine Bilanz aufzustellen, die als durchaus solid bezeichnet werden muß. Zu warnen ist in heutiger Zeit vor einer Politisierung des Genossenschaftswesens, das bisher nicht parteipolitisch orientiert gewesen ist. Bankdirektor Kundel gab den Geschäftsbericht. Im Verlauf der Debatte wurde u. a. bemängelt, daß man die Tagung nicht in Mannheim abgehalten habe, damit die Landwirte zugleich die Ausstellung besuchen können. Das Unkostenkonto wurde als zu hoch angesehen. Ehe die 3prozentige Dividende auf die Geschäftsanteile genehmigt wurde, wies von Lindeiner-Wildau darauf hin, daß eine vorsichtig aufgestellte Bilanz notwendig sei, um etwaige Rückschläge auffangen zu können. Hierauf wurde die Bilanz genehmigt und dem Vorstand fast einstimmig die Entlastung erteilt.

Die nachmittags abgehaltene 11. ordentliche Generalversammlung der **Badischen Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft** e.G.m.b.H. unter Leitung von Landesökonomierat Schittenhelm-Augustenberg war außerordentlich gut besucht. Der Vorsitzende gab einen allgemeinen Ueberblick über die von einer Krise durchschüttelte Wirtschaftslage, bei der die Landwirtschaft besonders zu leiden habe. Die Regularien wurden debattelos genehmigt. Es gelangen 4 Prozent Dividende zur Verteilung. Die Aufsichtsratswahlen ergaben keine Aenderungen. In einer sehr kurzen Debatte wurde der Vorschlag gemacht, die Gehälter der Direktoren und Beamten der Notlage der Landwirte anzupassen.

### Bandenschmuggel in der Pfalz

**Zweibrücken,** 26. April. In der Nacht zum Samstag versuchte eine Bande von acht Mann hinter dem Kaplaneihof auf dem Höhenweg in Richtung Freudenbergerhof eine große Menge Tabak, Zigaretten und Papier aus dem Saargebiet herüberzuschmuggeln. In zwei Abteilungen zu je vier Mann sollte der Durchbruch versucht werden. Zollbeamte hielten den ersten Trupp in Unkenntnis des nachfolgenden an und konnten auch zwei Schmuggler festnehmen, während die beiden anderen unter Zurücklassung der Pakete flüchtig gingen. Die nachfolgenden vier ergriffen ebenfalls die Flucht. Mehrere Schüsse der Beamten verfehlten ihr Ziel. Zwei Autos, ein Last- und ein Personenwagen, auf denen die Beute fortgeschafft werden sollte und die am Ende der Schillerstraße abfahrtbereit standen, konnten samt den Fahrern sichergestellt werden. Die beschlagnahmte Menge Schmugglerware ist erheblich. Die Beteiligten gehören einer bekannten Schmugglerbande an.

**Karlsruhe,** 26. April. (Todesfall.) Im 81. Lebensjahr ist nach kurzer Krankheit der Kunstmaler Baron Oskar von Kukiel verschieden.

**Karlsruhe,** 26. April. (Die Wasserstraßen.) Wie die „Bad. Presse" aus Berlin meldet, soll die Reform der Wasserstraßenverwaltung vom 1. Juli ab auf dem Notverordnungswege durchgeführt werden. Auf Antrag Badens sei davon Abstand genommen worden, eine Wasserstraßendirektion nach Mainz zu verlegen; sie werde dafür ihren Sitz in Karlsruhe haben.

**Karlsruhe,** 25. April. (Wassersportliche Veranstaltungen.) Der deutsche Kanuverband veranstaltet in diesem Jahre erstmals eine große Pfingst-Rheinfahrt, die in Chur (in der Schweiz) beginnt und in Köln endigt. Als Ziel des Pfingstmontags wurde Karlsruhe gewählt, wo am Abend eine Flotille von über 500 Booten vor Rappenwört in feierlicher Auffahrt sich dem Karlsruher Publikum präsentieren wird.

**Karlsruhe,** 25. April. (Die Bezirksarztstelle.) Die Bezirksarztstelle in Durlach wird mit Wirkung vom 1. Mai aufgehoben. Von diesem Zeitpunkt an werden die bisher zur Bezirksarztstelle Durlach gehörenden Gemeinden der Bezirksarztstelle 2 in Karlsruhe zugeteilt.

**Karlsruhe,** 25. April. (Von der Hochschule.) Der Privatdozent an der Universität Greifswald, Dr. Backhaus, wurde mit Wirkung vom 1. Mai ds. Js. zum ordentlichen Professor der theoretischen Elektrotechnik an der Technischen Hochschule Karlsruhe ernannt.

**Flehingen** b. Bretten, 25. April. (Sonderbare Rache.) Ein hiesiger Bürger rächte sich wegen ehelicher Differenzen an seiner Lebensgefährtin auf sonderbare Art. Kurz entschlossen zündete er in seinem Garten ein Feuer an und verbrannte seiner Frau den ganzen Bestand an Kleidern bis auf die, welche sie auf dem Leibe trug. Neben der Vernichtung des nicht unerheblichen Wertes wird sich der Unbesonnene auch wegen Verletzung der Feuerschutzvorschriften zu verantworten haben.

**Oberweier,** A. Rastatt, 25. April. (Bürgermeisterwahl.) Sonntag wurde die von den Nationalsozialisten angefochtene Bürgermeisterwahl wiederholt. Die Wahl fiel erneut auf den Kandidaten des Zentrums und der Sozialdemokraten, Valentin Eisele, der 260 Stimmen erhielt, während auf seinen Gegenkandidaten Gustav Kappenberger (Nationalsozialist) 132 Stimmen entfielen.

**Durmersheim,** A. Rastatt, 25. April. (Ueberrannt.) Am Montag ereignete sich auf der Landstraße Durmersheim-Rastatt ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Lastwagen rannte von hinten auf ein Fuhrwerk, das völlig zertrümmert wurde. Auf dem Wagen befanden sich drei Personen. Während sich die zwei außensitzenden durch rechtzeitiges Abspringen retten konnten, wurde der dritte unter den Wagen geschleudert und erlitt schwere Verletzungen.

**Hardheim,** A. Buchen, 25. April. (Beim Turnen verunglückt.) Der Autoschlosser Karl Böhrer versuchte, am Reck zu turnen. Dabei stürzte er so unglücklich, daß er mit schweren Rückgratverletzungen ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

**Untermünstertal,** 25. April. (Brand.) In der Nacht zum Sonntag wurde das Anwesen des Wagnermeisters Fr. Link im Ortsteil Wasen durch Feuer vollständig zerstört. Die aus dem Schlafe geschreckten Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Als Brandursache wird Kurzschluß vermutet.

**Radolfzell,** 25. April. (Hochstaplerin.) Hier hat sich eine unbekannte Frau mit ihrem Sohn in einem Hotel eingemietet und ist nach vier Wochen unter Hinterlassung der Hotelschulden verschwunden. Wie festgestellt wurde, tritt sie unter verschiedenen Namen auf.

**Lörrach,** 25. April. (Benzinzollfrage.) Auf die verschiedenen Einsprüche der badischen Grenzlandwirtschaft betr. Behandlung der Schweizer Automobilisten bei der Grenzüberschreitung in der Benzinzollfrage ist vom zuständigen Referenten im Reichsfinanzministerium erklärt worden, daß er sich von der Unzweckmäßigkeit überzeugt habe und sich dafür verwenden wolle, daß künftig schweizerische Automobilisten die zu Touren- und Wochenendfahrten die deutsche Grenze überschreiten, insbesondere um in den Schwarzwald zu fahren, vom Zoll verschont bleiben sollen. Dagegen müssen schweizerische Höhenwagen, die gewerbsmäßig derartige Fahrten veranstalten, den Benzinzoll nach wie vor entrichten.

## Badisches Landestheater Karlsruhe

**Zum 25. Male „Im weißen Rößl".**

Ohne viel Aufhebens (man kann ja in diesem Falle nicht sagen, „ohne Sang und Klang") und unter gänzlichem Verzicht auf Benützung der Werbetrommel tat am letztvergangenen Sonntagnachmittag das „Weiße Rößl" seinen 25. Ritt über die Bühne des Landestheaters. Nebenbei bemerkt: Wieviele deutsche Theater hätten im jetzt verstrichenen Winter unseres Mißvergnügens wohl pleite gemacht, wenn ihm nicht ein solcher Nothelfer beigesprungen wäre! Für die von Rud. Schwarz ermunternd dirigierte Jubiläumsvorstellung hatte sich die bilderfüllige Rößl-Revue eine kaum ramponierte Form erhalten. Es ging alles flott und frisch wie am Schnürchen, sogar der leutselige Kaiser. Kaiser Franz, den Paul Gemmecke feinhumorig mimte, hielt seinen Einzug zum Schützenfest in St. Wolfgang mit unvermindertem Gepränge und auch die Schuhplattler- und Watschentänze der Gebirgler klappten nach allen Regeln der Kunst. Die einfallsblitzende, wechselreiche Musik von Ralph Benatzky u. Co. reihte ihre längst zum „Kultur-Besitz der Nation" gewordenen Schlager am laufenden Bande an. Eine erfreuliche Ueberraschung bereitete Elis. Bertram, die ohne vorherige Probe die Rolle der Herzen knickenden Rößlwirtin übernahm und wieder bewies, daß sie uns nicht nur als Thekla oder Gretchen tragisch anpacken und zu „Tränen rühren kann, sondern im heitern Spiel ebenfalls einen Ehrenplatz behauptet. Sie bot eine mudelsaubere und pikante, riegelsame und fesche oberösterreichische Hotelchefin, von der man gern glaubte, daß sie ihrem Leopold (den Alf. Kloeble in gleich gebliebener Nettheit betreute) den Zahltellner-Kopf verdrehen mußte. Auch Herm. Brands Sigismund war so „schön" wie am ersten Tag, und Paul Müllers nörgelsüchtiger Giesete und Joachim Ernsts durchtriebener Rechtsanwalt Dr. Siedler brachten den Hemdhosen-Prozeß Giesete contra Sülzheimer zum doppelt glücklichen Verlobungsende, wobei Emmy Seiberlich und Lilli Jank in „weiblich reizender Geschäftigkeit" Assistenz leisteten und das vielfältig bemühte Ballett seine charmante Beihilfe gewährte. So war wiederum Heiterkeit Trumpf, und das „Weiße Rößl" mag frohgemut ins zweit Viertelhundert galoppieren!

Dr. Rudolf Raab.

# Aus Stadt und Land

**Die Schnaken kommen.**

Obwohl man im letzten Spätjahr die Schnaken mit allen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft und die Keller den bezirkspolizeilichen Vorschriften gemäß ausgespritzt und die Quälgeister nach Möglichkeit vernichtet hat, machen sie sich jetzt schon wieder unangenehm bemerkbar. Sie kommen aus ihren Schlupfwinkeln, in denen sie den Winter über waren, hervor und streben nach dem Licht. Zur Zeit halten sie sich mit Vorliebe an den Kellerfenstern auf, um beim Oeffnen derselben ins Freie zu gelangen. Jetzt bietet sich die beste Gelegenheit, den Kampf gegen die Schnaken von neuem aufzunehmen und sie an den Kellerfenstern und überall da, wo man sie antrifft, zu töten. Auf diese Weise wird man in der Lage sein, rechtzeitig einer durchaus unerwünschten und lästigen Schnakenplage, wie sie vor allem in regenreichen Sommern auftritt, rechtzeitig entgegenzutreten.

*

## Durlacher Filmschau

Der seit längerem angekündigte Emil Jannings-Tonfilm der Ufa, „Stürme der Leidenschaft" genannt, kam gestern im Stala-Theater zur Erstaufführung. Er zeigt den großen Künstler in einer Paraderolle, die ihm die volle Aufbietung seines unerreichten, spannungsgewaltigen Menschendarstellungsvermögens erlaubt. Sein Gustav Bumke, wie er zuerst als Kochgehilfe in Plötzensee auf der Bildfläche erscheint, ist ein massiger, urgemütlicher, zungenfertiger „schwerer" Berliner Junge mit jener Mischung von Gerissenheit, Mutterwitz und Vertrauensseligkeit, wie sie Burschen seines Schlages eignet. Als er wegen einwandfreier Führung 3 Monate eher aus dem Kittchen entlassen wird, strebt er voll argloser Wiedersehensfreude geradewegs zu seinem früheren Mädel, der blonden Tingel-Tangel-Anna, einer Art Lulu oder Weibsteufel, die ihm während seiner Strafzeit wieder und wieder, zuletzt mit dem „Att"-Photographen Ralph betrog. Aber er wähnt die Braut so treu wie er sie liebt.

Anna Sten in dem Jannings-Pommer-Tonfilm der Ufa „Stürme der Leidenschaft"

Seine „Kollegen" vom „Sparverein" empfangen den Heimgekehrten mit Jubel. Soll er ihnen doch helfen das „Ding" zu Ende drehen, das sie monatelang vorbereitet haben. Die Sache (Einbruch in die Depositenbank!) mißglückt zwar, Bumke jedoch rettet die Brüder vor dem Geklappwerden. Da erfährt er durch den 18jährigen Fürsorgezögling Willi, den Sohn eines umgekommenen Freundes, den er aus der Anstalt holte, auf einem gleichzeitigen Gartenfest der Gaunerbande von Annas Untreu. In elementar aufflammender Wildheit bricht nun seine Wut aus und der schandbar Betrogene stürzt den Rivalen vom Turme des Gebäudes in die Spree. Anna, die unterdes auch Willi in ihren Bann gerissen hat, „verpfeift" den in einem sonst sichern Schlupfwinkel versteckten Totschläger aus Eifersucht, Gustav bekommt abermals 6 Jahre, er geht auf dem Transport durch, dringt in Annas Wohnung und ertappt alsbald Willi als den jüngsten Liebhaber der Dirne. In tierischem Rasen stürzt er sich auf den Feind, dieser unterliegt, die Streitenden werden, bevor ein zweiter Mord des lasterhaften Weibes wegen geschieht, auseinander gerissen, Bumke kommt zur Besinnung, überläßt Willy der Bestrafung durch Annas Treulosigkeit und folgt der Polizei, die seiner bereits harrt. — Mit Jannings wirkt als Trägerin der weiblichen Hauptrolle der „Russen"-Anna, die nicht weiß, wem sie gehöre und sich „zu schade für einen" hält, Anna Sten, die im Ausdruck verführerischer Lockung und wahnsinniger Todesängste ein Höchstmaß mimischer Verlebendigung erreichte.

Dr. Rudolf Raab.

*

**VIII. Sinfonie-Konzert des bad. Landestheaterorchesters.**

Den Namen von internationalem Rang und Ruf in der Solistenreihe der dieswinterlichen Sinfonie-Abende fügt nun das letzte und Achte Konzert (Mittwoch, den 27. April) noch zwei allerbedeutendsten an. Ist es schon für jeden Musikkenner ein ganz besonderes Ereignis, Richard Strauß wieder einmal am Dirigentenpult des Landestheaterorchesters zu sehen, so steht in der Mitwirkung von Edwin Fischer kaum ein minder interessantes Erlebnis bevor, das zudem dadurch, daß für den gemeinsamen Vortrag der beiden Prominenten jetzt Beethovens G-Dur-Klavierkonzert (Nr. 4, op. 58) bestimmt wurde, noch stark erhöhte Bedeutung gewinnt. Einen glanzvollen Abschluß versprechen auch die umrahmenden Instrumentalschöpfungen, Beethovens „Pastorale" und Straußens eigene Tondichtung „Till Eulenspiegel"; jedenfalls ist gerade dieser Abend vor allem geeignet, nochmals die repräsentative Rolle der Sinfoniekonzerte im öffentlichen Musikleben nachdrücklichst kundzutun.

*

**Karlsruher Polizeibericht vom 27. 4. 32.**

Zur Anzeige gelangten 4 Personen wegen groben Unfugs und Ruhestörung, 1 Person wegen Tierquälerei und 20 Kraftfahrzeugführer, Fuhrwerkslenker und Radfahrer wegen Nichtbeachtung der erlassenen Verkehrsvorschriften.

Festgenommen wurden 10 Personen, die dem Polizeipräsidium zwecks Straferstehung vorgeführt wurden, eine led. 20jährige Hausangestellte, die sich aus einem hiesigen Heim entfernt hatte und seit dieser Zeit wohnungslos in der Stadt herumtrieb; ein sinnlos betrunkener 52jähriger Fuhrmann, der nach erlangter Nüchternheit wieder aus dem polizeilichen Gewahrsam entlassen wurde.

Entwendet wurden am Dienstag 10 Fahrräder.

Zusammenstoß: Bei einem Zusammenstoß in der Kaiserallee wurden zwei Personenkraftwagen leicht beschädigt. Nichtbeachtung der aufgestellten Verbotstafel und der Vorfahrtsregel sind die Ursachen des Zusammenstoßes.

Die Persönlichkeit des am 21. 4. 32 bei der Wolfartsweierer Bahnüberführung aufgefundenen Toten ist festgestellt worden. Es handelt sich um einen auswärtigen Straßenwart.

— **Vom Waldmeister.** Wenn sich in den Frühlingstagen die Buche mit frischem Grün bedeckt hat, dann streckt zu ihren Füßen der Waldmeister seine zarten Glieder heraus. Er kann als echtes Waldkind den Schatten, den ihm die Bäume spenden, nicht entbehren. Es gelingt daher schwer, das Kraut von dem schattigen Heimatboden in den Garten zu verpflanzen. Der angenehme Duft, den die Pflanze ausströmt, ist den größeren Tieren des Waldes widerwärtig. Die Menschen sammeln hingegen den Waldmeister, ehe er Blumen hervorbringt, zur Bereitung von Maitrank. Schon vor vielen Jahrhunderten würzte man den Wein mit dem lenzduftigen Stengel. Man muß mit dem Waldmeister vorsichtig umgehen. Er darf weder zu kurze, noch zu lange Zeit im Wein „ziehen". Der Waldmeister enthält nämlich eine giftige Substanz, das Kumarin, und wer nach dem Genuß von Maitrank heftige Kopfschmerzen bekommt, muß diese auf das zu lange „Ziehen" des Waldmeisters im Wein und auf das Kumarin zurückführen.

# Versammlung der „Pfinztalgruppe" des Karlsruher Sängergaus

Der Karlsruher Sängergau, Mitglied des Badischen und Deutschen Sängerbundes, hielt am letzten Sonntag, nachmittags ½3 Uhr, in Durlach im Gasthaus zum „Weinberg" eine Versammlung ab, zu der die Vorstände, sowie die Sänger der in Betracht kommenden Gesangvereine des Pfinztals eingeladen und sehr zahlreich erschienen waren.

Der 1. Vorsitzende des Karlsruher Sängergaues, Herr Dietz-Karlsruhe eröffnete die Versammlung, begrüßte mit herzlichen Worten die anwesenden Vertreter und Sänger der Pfinztalgruppe und gab der Hoffnung und dem Wunsche Ausdruck, daß die Beratungen zum Segen des Karlsruher Sängergaus und des deutschen Liedes gereichen mögen. Sodann kann er auf den eigentlichen Zweck der Gruppenversammlung bezw. Gruppentagung, nämlich die Beratung und endgültige Beschlußfassung der neuen Gausatzungen zu sprechen, indem er etwa folgendes ausführte:

Der Karlsruher Sängergau mit seinem Sitz in Karlsruhe erstrebe die Zusammenfassung aller in seinem Bereiche bestehenden Männergesangvereine zwecks Einigung im Badischen Sängerbund, Förderung der hohen Kulturwerte des deutschen Liedes, Wahrung gemeinsamer Interessen, wirkungsvoller öffentlicher Vertretung und Pflege sangesbrüderlicher Gesinnung. Die Not der Zeit, unter der auch die Gesangvereine zu leiden haben, habe es dem Karlsruher Sängergau ratsam erscheinen lassen, den Gau in nachstehende 5 Gruppen zu gliedern:

1. Albtalgruppe mit Sitz Ettlingen,
2. Hardtgruppe mit Sitz Eggenstein,
3. Karlsruhe-Ring mit den Orten: Bulach, Daxlanden, Forchheim, Grünwinkel, Knielingen und Rintheim (der Sitz wird im Benehmen mit dieser Gruppe noch bestimmt),
4. Karlsruher Sängervereinigung einschließlich Beiertheim, und
5. Pfinztalgruppe mit Sitz Durlach.

Die neue Pfinztalgruppe umfaßt insgesamt 16 Vereine.

Aufgabe und Zweck der Gruppen sei der engere nachbarliche Zusammenschluß der Gauvereine, gegenseitige Unterstützung bei Veranstaltungen und gesangliches Zusammenwirken in Gruppenchören. Die neue Gaugliederung sei lediglich im Interesse der einzelnen Gesangvereine erfolgt. Durch gegenseitige Unterstützung und Hilfeleistung müsse die Notzeit überwunden und den Gauvereinen eine praktische Betätigung in der Pflege des deutschen Liedes ermöglicht werden. Die Gauleitung habe den festen Willen, die Vereine auf diese Weise in ihrer Not zu unterstützen und ihren Wünschen weitestgehend gerecht zu werden. Vor allem solle den kleinen Landvereinen unter die Arme gegriffen und mit Rat und Tat geholfen werden. Auch sei überall und stets das Versöhnende und alles Ueberbrückende bei etwa auftretenden Unstimmigkeiten und Differenzen in den Vordergrund zu stellen. Diese Wege beschreitend, glaubt die Gauleitung zuversichtlich, den Gesangvereinen bei der Lösung ihrer vornehmen Kulturaufgabe helfen und ihnen einen wünschenswerten Auftrieb geben zu können.

Die in jeder Beziehung herzlich gemeinten Ausführungen wurden sehr beifällig aufgenommen, allseitig gut geheißen und begrüßt.

Sodann trat man in die Beratung der neuen Gausatzungen ein, wobei die Herren Dietz und Lehnert die entsprechenden und notwendig werdenden Erläuterungen gaben. Die neuen Gausatzungen fanden einstimmige Annahme.

Bei der nunmehr folgenden Wahl des Vorsitzenden der Pfinztalgruppe wurde der 1. Vorstand des Gesangvereins „Lyra" Durlach, Herr Schindel, einstimmig gewählt. Derselbe dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen, nahm die Wahl an und brachte zum Ausdruck, daß er seine Kraft in den Dienst der edlen Sache stellen werde. Herr Dietz-Karlsruhe beglückwünschte Herrn Schindel als neugewählten Gruppenvorsitzenden und übertrug ihm den Vorsitz der weiteren Verhandlungen, den derselbe auch übernahm.

Herr Karl Klenert, 1. Vorstand des Gesangvereins „Liedertafel" Durlach-Aue nahm die günstige Gelegenheit wahr und lud die Vertreter der anwesenden Gesangvereine zum 60jährigen Stiftungsfest seines Vereins, das am 14. August dieses Jahres stattfindet, mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung ein. Er würde es sehr begrüßen, wenn in Verbindung mit dem Stiftungsfest der Liedertafel gleichzeitig ein Gruppensängertag der Pfinztalgruppe stattfinden würde.

Ein Vertreter des Gesangvereins „Liederkranz" Weingarten sprach denselben Wunsch und dieselbe Bitte aus, in dem er darauf hinwies, daß sein Verein am 17. Juli 1932 das 70jährige Stiftungsfest mit 2. Fahnenweihe abhalte.

Zum Schlusse der Versammlung hielt Herr Dietz-Karlsruhe einen sehr interessanten Vortrag über den Rundfunk und seine technisch hoch entwickelten Einrichtungen, sowie über die Beteiligung der Männergesangvereine im Rundfunk. Die Gesangvereine sollen und müssen sich das Neue zu eigen machen, aber nur in volksbildendem und aufbauendem Sinne.

Die einmütig verlaufene Gruppenversammlung wurde mit dem badischen Sängerspruch geschlossen.

# Aus dem Gerichtssaal

## 1½ Jahre Gefängnis wegen versuchten Totschlags

**Karlsruhe,** 26. April. Wegen versuchten Totschlags und schwerer Körperverletzung hatte das Schwurgericht gegen den 24 Jahre alten Fabrikarbeiter Anton Wacker aus Lautenbach verhandelt. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß der Angeklagte geistig beschränkt ist und im Affekt gehandelt hat, erkannte das Schwurgericht wegen gefährlicher Körperverletzung auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis. Die Untersuchungshaft wird voll angerechnet.

## Sklarekprozeß und Wahrsagerin

**Berlin,** 26. April. Im Sklarekprozeß wurde die Wahrsagerin Frau Seidler an ihrem Krankenbett vernommen. Sie berichtete von ihren Wahrträumen und belastete die Angeklagten, besonders die beschuldigten Beamten der städtischen Verwaltung, außerordentlich stark. Frau Seidler berichtete, daß Leo Sklarek sie im August 1929, also kurz vor dem Zusammenbruch, nach der Kommandantenstraße gebeten hätte, wo sie Willy Sklarek kennenlernen sollte. Leo sagte mir: „Max belügt sie immer, Sie sollen von Willy Sklarek erfahren, wie es wirklich ist." Ich nahm Max das Ehrenwort ab, daß er bei dieser Aussprache der drei Brüder kein Wort spräche, denn ich hatte Angst, daß sich die Brüder möglicherweise schlagen würden. Willy sagte dann, als er ins Zimmer kam: „Es heißt immer, es kommt das Geld, womit wir unsere Verpflichtungen bei der Stadtbank abdecken können. **Wenn dies Geld nicht kommt, stehen wir als die größten Lügner und Betrüger da. Wir behelfen uns schon lange Zeit mit Schecks, wenn uns nicht bald geholfen wird, gehen wir kaputt. Rosenthal verspricht immer, daß wir Geld bekommen sollen, aber es kommt nichts. Wenn wir das Geld nicht heranschaffen, sind wir schlimmer als Barmat und Kutisker und kommen ins Zuchthaus.** (Bewegung.) Auch das Unglück der Sklareks, fuhr Frau Seidler fort, habe ich vorhergesehen. Vor etwa drei Jahren träumte ich, ich sei auf einem großen Berg und da standen Galgen, an denen sollten alle drei Sklareks aufgehängt werden. Eine Menge Staatsanwälte waren da und es waren schon sechs oder sieben Schlingen gemacht. Da vereinigte ich alle Schlingen zu einer und steckte meinen Kopf rein. Daraufhin wurden Feldloren mit Büchern angerollt, in denen Geld war und damit wurde ihre Schuld abgedeckt. Vorsitzender: „Wie kam es denn, daß Sie schon drei Jahre vorher vom Staatsanwalt träumten? Hatten Sie denn das Gefühl, daß sich schon damals der Staatsanwalt für die drei Sklareks hätte interessieren müssen?" Zeugin: „Das weiß ich nicht. Ich hatte den Traum." Rechtsanwalt Dr. Pindar: „Zu Ihnen kamen viele hochgestellte Persönlichkeiten, um ihr Schicksal zu erfahren?" Zeugin: „Jawohl, Angehörige jedes Standes sind zu mir gekommen." Dr. Pindar: „Haben Sie nicht auch während es Krieges mit dem Großen Hauptquartier in Verbindung gestanden?" Zeugin: „Darüber möchte ich schweigen. Das steht alles in den Akten, die ich dem Gericht gegeben habe, falls ich vor meiner Vernehmung gestorben wäre." Sie bestätigte auch dem Vorsitzenden, **daß unter Kieburg Mißwirtschaft in der BAG. geherrscht habe,** und daß Max Sklarek ihr die Photographie eines **Reverses gezeigt habe, in dem bestätigt wurde, daß die Sklareks 250 000 RM. nicht zurückzuzahlen brauchten.** Ein Klischee davon habe Stadtrat Degner durch einen Freund machen lassen. Auch von gefälschten Bilanzen Kieburgs habe sie erfahren. Es sei ihr auch **bekannt gewesen, daß Frau Hoffmann einen Pelz, Frau Schneider einen Blaufuchs und Frau Oberbürgermeister Böß einen Pelz bekommen habe, der 4000 RM. kostete und der ihr mit 375 RM. berechnet wurde, die sie aber auch nicht bezahlte.** Durch das Kreuzfeuer der von den Verteidigern an sie gerichteten Fragen wurde Frau Seidler so erschöpft, daß der der Vernehmung beiwohnende Hausarzt für eine weitere Befragung nicht mehr die Verantwortung übernehmen wollte.

# Kleintierzucht

**Grundsätzliches über die Züchtung der Hühner**

In den meisten bäuerlichen Betrieben werden die Hennen viel zu lange gehalten. Die Legeleistung nimmt nämlich im Laufe der Jahre ganz erheblich ab. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich, einen zweijährigen Umtrieb einzurichten. Hierbei werden die Hennen nur zwei Jahre lang zum Legen verwendet und dann geschlachtet. Heute ist in der Geflügelzucht die Leistung die Hauptsache. Es kommt darauf an, daß wir Hühner züchten, die gesund sind und möglichst viele Eier legen. Demgegenüber treten einige äußere Merkmale, wie Beschaffenheit von Kamm und Kehllappen sowie Farbe und Glanz des Gefieders ganz in den Hintergrund. Die durchschnittliche Legeleistung der Hühner ist in Deutschland immer noch sehr niedrig. Sie wird auf etwa 80 Eier je Henne und Jahr geschätzt. Das ist viel zu wenig. Gibt es doch schon ganze Herden, die eine durchschnittliche Legeleistung von 150 Eiern aufweisen. Da müssen wenigstens 120 Eier durchschnittlich verlangt werden. Häufig wird gefragt, welche Rasse denn am meisten zu empfehlen sei. Es ist durchaus nicht leicht zu sagen, welche Rasse die beste sei. Es gibt vielmehr in jeder Rasse schlechte und gute Stämme und Familien. Auf diese aber kommt es an. Wir müssen bei den verschiedenen Rassen die leistungsfähigsten Familien und Stämme herausfinden und mit diesen weiterzüchten. Eine Geflügelzucht kann schon in ganz erheblichem Maße in die Höhe gebracht werden, wenn man einen oder mehrere gute Leistungshähne anschafft. Der Hahn ist die halbe Herde. Direktor Römer, Halle-Cröllwitz, ein hervorragender Fachmann in der deutschen Geflügelzucht, hat hier folgenden Versuch gemacht: Drei Hennen hatten eine Jahresleistung von 129, 143 und 140 Eiern. Diese Tiere wurden mit einem Hahn gepaart, dessen Mutter 245 Eier im Jahre gab. Dieser ausgezeichnete Leistungshahn bewirkte, daß die Nachzucht der genannten Hennen 173, 185 und 187 Eier ergab. Das sind sehr beachtliche Steigerungen. Die genannte Art der Zucht, bei der nur besondere Hähne ausgewählt werden, nennt man Herdenzucht. Noch durchgreifendere Erfolge werden mit der Stammzucht erzielt. Hierbei bringt man auserwählte Zuchthennen mit hoher Legeleistung mit einem entsprechenden Leistungshahn zusammen. Die Tiere sind durch Marken gekennzeichnet. Die Hennen müssen in Fallennester legen. Diese sind wie folgt angeordnet: Solange das Nest leer ist, steht die Klappe auf. Wenn dann ein Tier zum Legen hineingeht, so fällt die Klappe zu. Sobald das Huhn gelegt hat, sieht man nach der Nummer der Flügelmarke, läßt das Tier frei und schreibt die Nummer auf das Ei. Die Fallennester haben den großen Vorzug, daß man von jedem Tier genau weiß, wie viele Eier es im Jahre legt. Mit Hilfe der Fallennester und der künstlichen Brut kennt man dann auch die Abstammung der aus dem Ei schlüpfenden Küken. Die Küken müssen sofort durch Ringe gekennzeichnet werden. Bei leichten Rassen rechnet man 15 bis 20 Hennen auf einen Hahn, bei schweren Rassen 8 bis 10.

*

**Die Jagd im April**

Beim Edelwild haben die starken Hirsche bereits abgeworfen. Geringere Hirsche werfen noch ab. Das Rotwild ist immer noch recht heimlich und tritt noch immer vorsichtig bei Tagesanbruch zurück. Wildernde Hunde beunruhigen die beschlagenen Tiere oft recht unangenehm. Auf die Störenfriede ist besonders zu achten. Die Salzlecken werden fleißig besucht und sind sauber zu halten.

Die Rehe bevorzugen jetzt wieder mehr wiesenreiche Vorhölzer und finden an den kräftig entwickelten Saaten reiche Aesung. Ist das Wetter naß, dann werde viele Rehe leberkrank und gehen ein. Das Gehörn des Bockes geht seiner Vollendung entgegen. Teilweise wird schon gefegt. Beschlagene Ricken stehen gern in farnreichen Hölzern.

Junghasen gibt es im April schon überall.

Der Fuchs ist jetzt besonders rege und richtet viel Schaden an, da Jungfüchse vorhanden sind. Der waidgerechte Jäger aber wird sich den Schuß auf eine säugende Fähe versagen.

Viel gefährlicher als Füchse sind wildernde Hunde, Katzen und Krähen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Turnen, Spiel und Sport

**F.C. Südstern K'ruhe I. — Germania Durlach I. 3:2 (0:1).**

Zum letzten Verbandsspiel dieser Saison mußten die Germanen am vergangenen Sonntag auf dem Südstern-Platze antreten.

Die Germanen hatten mit Ausnahme des linken Verteidigers die gleiche Mannschaft zur Stelle, wie gegen Weingarten, doch muß gleich zum Voraus erwähnt werden, daß nur ein Teil der Spieler denselben Kampfgeist u. Siegeswillen mitbrachte, wie acht Tage zuvor. Mit diesen kurzen Worten soll das kritisiert sein, was den Germ. den Verlust dieses Kampfes einbrachte, der nun auch den Platzverein endgültig der Abstiegsgefahr entrückte

Bei einwandfreien Platzverhältnissen nahm das Spiel seinen Anfang, wobei Germ. gegen den nicht unbedeutenden Wind spielen mußte. Die Südstern-Elf ließ gleich von vornherein erkennen, daß sie den Ernst der Lage erfaßt hatte und mit dem nötigen Eifer bei der Sache war. Mit aller Macht legen sie sich ins Zeug und gestalten das Spiel überlegen, doch zeigte sich gerade in dieser Drangperiode der Südstern-Sturm im Ausnützen der gegebenen Torchancen von seiner hilflosesten Seite. Zwischendurch kommen die Germ. ebenfalls zu verschiedenen Vorstößen und zeigen hierbei eine größere Gefährlichkeit vor dem Tore. Nachdem Halblinks und Mittelstürmer der Platzelf beste Torgelegenheiten unausgenützt verstreichen ließen, kommt der Germ. Mittelstürmer im Gegenzug in gute Schußstellung und schon war von diesem das Führungstor erzielt. Gleich darauf kommt der Südst. Vorzenter bei einem raschen Durchbruch gefährlich durch, doch knapp geht dessen scharfer Schuß ins Aus.

Mit einer nicht ganz verdienten Führung für Germ. geht es in die Pause. Bis zu diesem Zeitpunkt hätte ein schußgewaltigerer Sturm Südsterns einen klaren Vorsprung erzielen können, denn Chancen hierzu waren genügend vorhanden.

Nach Halbzeit nimmt der Kampf in unvermindertem Tempo seinen Fortgang, wobei die Germ. etwas stärker tonangebend waren, doch stellt sich bald das Glück auf Seiten der Platzmannschaft.

Trotzdem die Durlacher noch ein 2. Tor vorlegen können, kämpft Südstern unentwegt weiter und sieht auch bald seine Bemühungen belohnt. Ein Durchlauf des Südst. Linksaußen, dem ,der Germ.-Verteidiger nicht energisch genug nachsetzt bringt durch den gleichen Spieler den 1. Gegentreffer. Dieser Erfolg gibt der Platzelf wieder frischen Mut und Kraft zu weiteren Taten. Die Ueberlegenheit der Germ. läßt immer mehr nach, während Südstern in gleichem Maße anzieht. Der Ausgleich läßt infolge allzu großer Sorglosigkeit der Germ.-Hintermannschaft auch nicht mehr lange auf sich warten. Ein überraschender Schuß des Südst.-Mittelstürmers findet den Durlacher Hüter nicht auf dem Posten und der Ausgleich war erzielt. Nochmals versuchen die Germ. in Führung zu kommen, doch die aufmerksame und gute Verteidigung des Gegners versteht alles zu unterbinden.

Schon glaubt man, daß der Kampf mit einem gerechten Unentschieden enden würde, als wenige Minuten vor Schluß Südstern einen Strafstoß zuerkannt erhält, der gut gespielt zum Halbrechten, von diesem prächtig zum Siegestreffer verlängert wird. Hierdurch reißt die Platzelf beide Punkte an sich und kann befreit von Abstiegssorgen erleichtert aufatmen.

Trotz der außerordentlichen Bedeutung dieses für beide Vereine letzten Verbandsspiels darf lobend erwähnt werden, daß sich alles in fairen Bahnen abwickelte, lediglich der jugendliche linke Läufer dürfte sich etwas mehr sportlichen Anstandes befleißigen. Die Spielleitung konnte genügen. St.

*

**Schiedsrichter-Vg. Durlach — Reichsbahnsportverein A.H. 1:6**

Am Samstag, den 23. April trug die Sch.Vg. Durlach ihr 2. Spiel aus. Um es vorweg zu sagen, versagte die hiesige Sch.-Mannschaft von hinten bis vorne vollständig. Nach vielen schönen Torgelegenheiten, die vergeben wurden, brachte die Durlacher Mitte im Nachschuß seine Mannschaft in Führung. Vor Halbzeit zog K. gleich und schaffte noch das 1:2-Halbzeitergebnis. Durch bessere und energievollere Spielweise schoß K. noch 4 weitere Tore, während D. leer ausging. Den Karlsruhern muß man daher ein Gesamtlob aussprechen. Die Durlacher haben nur einen Trost, daß sie das Rückspiel am 4. Juni, das zu Ehren des alten Spielers und Sportsmannes J. Boßler stattfindet, zu ihren Ehren zu gestalten. D.

# Tages-Anzeiger

**Mittwoch, den 27. April.**

**Bad. Landestheater:** „8. Sinfonie-Konzert", 20—22 Uhr.
**Skala-Tonfilm-Theater:** „Stürme der Leidenschaft", 7 und 9.
**Union-Theater:** „Mann über Bord", 8 und 8¾ Uhr.

# Buntes Allerlei

**Dampfer 534**

Auf einer Werft in Glasgow wird im Auftrage der englischen Cunard-Line-Reederei ein neuer Ozeanriese von 75 000 Tonnen Wasserverdrängung gebaut, dessen zukünftiger Name noch nicht festgestellt nd der vorläufig unter der Bezeichnung „Dampfer 534" bekannt ist. An die gewaltigen Ausmaße der neuen Ozeanschiffe ist die Weltöffentlichkeit bereits gewöhnt. Wenn die englischen Blätter dem Dampfer 534 jetzt ausführliche Artikel widmen, so ist dies auf eine andere Eigenschaft des Schiffes zurückzuführen. Es wird behauptet, daß es den Konstrukteuren des neuen Dampfers gelungen sei, das Schiff gegen starken Wellengang völlig unempfindlich zu machen. Ein riesiges Gyroskop im Gewicht von 300 Tonnen, dessen Herstellung etwa 3 Millionen RM. kostete, ist im Schiffskörper eingebaut. Es soll die Passagiere von der Seekrankheit verschonen, da der Dampfer „auf hoher See wie auf dem Themsespiegel wird vorwärts gleiten können" So weit die begeisterten Propheten .. Da bis jetzt alle Versuche dieser Art ergebnislos verliefen, kann man einen Zweifel auch diesmal nicht unterdrücken.

**Entdeckung einer haushohen Orchidee**

In einer schwer zugänglichen Schlucht in Südqueensland ist eine bisher unbekannte Orchidee entdeckt worden, die alle anderen Orchideen an Größe und Pracht übertrifft Im September soll eine besondere botanische Expedition nach der Schlucht in Südqueensland gesandt werden, die der Pflanze die Huldigung der Wissenschaft und der Welt eine exakte Schilderung der scheuen Schönheit dieser Orchidee darbringen wird.

Schriftleitung E. Hahn, Durlach

## Wetternachrichtendienst
**der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe**

Die Wetterlage hat sich für Süddeutschland nicht geändert, da hier ein flacher Hochdruckrücken seinen Einfluß behaupten konnte. Auch eine neue Zyklone, die heute vor den britischen Inseln angekommen ist, wird voraussichtlich keine nennenswerte Aenderung verursachen.

**Wetteraussichten für Donnerstag:** Fortdauer der trockenen Witterung, zeitweise heiter und am Tage wärmer bei schwachen südlichen Winden


**Werkmeister-Bezirksverein Durlach.**

**Todes-Anzeige.**

Wir erfüllen die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen Mitgliedes

**Herrn Karl Bindewald**

in Kenntnis zu setzen.

Beerdigung heute Mittwoch 4 Uhr.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

**Der Vorstand.**

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlichster Anteilnahme an dem Heimgang meines innigstgeliebten Mannes, unseres lieben Vaters

**Hermann Born**

Postschaffner

sagen wir hiermit allen unseren innigsten Dank

DURLACH-AUE, 27 April 1932.

In tiefer Trauer:

**Marie Born, geb. Cramer nebst Kindern u. Angehörigen.**


**Durlach. Handelsregister A.** Eingetragen am 22. April 1932 zu Firma Nold & Trau in Durlach: Die Firma wird von Amtswegen gelöscht. Amtsgericht.

## Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am

**Samstag, den 11. Juni 1932**
**vormittags 10 Uhr**

in seinen Diensträumen in Durlach, Amtsgerichtsgebäude, 1. Stock, Zimmer Nr. 9, das Grundstück der Alfred Gümpel, Hoteliers Ehefrau Lina geb. Hanser in Durlach auf Gemarkung Durlach.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 1. April 1932 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Durlach, Band 2, Heft 13:

Lgb. Nr. 1323a = 2 ar 13 qm Hofreite im Ortsetter, Sofienstr. 14, worauf steht: a) ein dreistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller und Kniestock, b) eine einstöckige Waschküche,
geschätzt: ohne Zubehör: 37000 RM
mit Zubehör: 38900 RM

Durlach, den 21. April 1932.

Bad. Notariat I als Vollstreckungsgericht.

**Abonnenten, kauft bei unsern Inserenten!**


**1. Kraft-Sport-Verein Durlach**

Donnerstag, den 28. ds. Mts., abends 9 Uhr im Lokal Blume

**Monatsversammlung.**

Wegen wichtiger Tagesordnung bittet um vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand.

**Färberei M. Weiss**
Chem. Reinigung
Gardinenwäscherei
Annahme
J. Schmidt, Marktplatz

**Badisches Landestheater**

Mittwoch, 27. April 32

**8. Sinfonie-Konzert**

Dirigent Richard Strauß
Solist Edwin Fischer (Klavier). Beethoven VI. Sinfonie (pastorale) Beethoven Klavier-Konzert Nr. 4 G.-Dur Richard Strauß Till Eulenspiegel.

Anfang 20 Uhr
Enden gegen 22 Uhr.
Preise 1.30—4.50 M

Do. 28. 4. Wallenstein. Fr. 29. 4. Sommer von einst. Sa. 30. 4. Neu einstudiert: Boccaccio. So. 1. 5. Morgenfeier Wilhelm Busch. Nachmittags: Tosca. Abends Der fliegende Holländer. Im Konzerthaus: Zur goldenen Liebe.

Wohlschmeckender
**Knoblauchsaft**
(fast geruchlos)
setzt den Blutdruck gewaltig herab u. ist deshalb das erfolgreichste **Naturheilmittel** z Vorbeugung vieler Krankheiten u. Verhütung von Arterienverkalkung, Blähungen, Herz-, Magen- und Darmleiden Seit Jahrhunderten wird im Orient der Saft gegen viele Krankheiten angewandt. Flasche zu 90 Pf. u. 1.70 M.
**Reformhaus**
Hauptstraße 11

**Badeeinrichtungen**
in allen Ausführungen bei
**Wilh Stoll**
Installationsgeschäft
Leopoldstraße 4.

Schreinermeister tauscht **Möbel** jeder Art gegen **Herrenmaßanzug** und **Aussteuerartikel.**
Zu erfragen im Verl.

**Gelegenheitskauf!**
Ich verkaufe bis auf Weiteres meine hochwertigen
**Herrenstoffe**
ganz wesentlich unter den **heutigen Tagespreisen.**
Besichtigen Sie bitte ganz unverbindlich.
**W. Burl, Tuchhandlung**
Untermühlstraße 6, gegenüber dem Bahnhof

**Achtung!**
Uebernehme alle landwirtschaftlichen Garten- u Feldarbeiten. Lohn nach Selbstüberzeugung
**Durlach-Aue**
Waldhornstraße 39, II.

**Mädchen**
18 Jahre, bereits im Haushalt erfahren, gute Zeugnisse, sucht Stellung.
Zu erfragen im Verl.

**Zilly Sommerhüte**

**Gardinen**
können gespannt werden Waschanstalt **Merkle** Auerstraße 54

**Schirm-Reparaturen**
J. Schmidt, Marktplatz

Morgen Donnerstag
**Schlachttag**
**Untere Mühle.**
Sonntag Knöchle.

**25 Jahr Emailieranstalt, Vernicklung Fahrrad** mit rostsich. Speichen neuen Blechen 20 M. **Reparat.** aller **Fabrikate, Rahmenbrüche** Fachmannsarb. **Ersatzteile, Schläuche 80 Pf. Decken 1.80** an **N.S.U. Fahr- u. Motorräder, Welträder** von 60 M an.
Aelt. Geschäft am Platze
**H. Busch,** Hauptstraße im Gambrinus.

Sehr schöne
**Saatkartoffel**
frühe und späte sind noch zu haben
**Einkaufs-Vereinigung südd. Landwirte**
m. b. H. Durlach
Blumenstr. 12, Tel. 62.

Helle
**Werkstätte**
mit Licht, Kraft, Wasser zu vermieten
**Schneyer,** Hauptstr. 64.

Morgen Donnerstag
**Schlachttag.**
**Frau Klenert z. Adler, D.-Aue.**

**Schaefer's kaltflüssiges Baumwachs**
ist an Qualität unübertroffen Nur erhältlich bei
**Jul. Schaefer**
Blumen-Drogerie Durlach.

**DIE SPARKASSE**

ist ein wichtiges Glied der Wirtschaftsmaschine. Durch unnötige Abhebungen der Spargelder schwächt Ihr die Wirtschaft und schadet Euch dadurch selbst. Dein Geld ist garantiert sicher bei der
**Bezirks-Sparkasse Durlach**
Oeffentliche Verbandssparkasse

Angepflanztes
**Gartengrundstück**
an der neuen Autostraße vis a vis Villa Frohmüller, 7 Ar zu verkaufen.
Zu erfragen im Verl.

200 buchene
**Bohnenstecken**
sind zu verkaufen
**Aue,** Hauptstr 80.

**Stalldünger**
ungefähr 60—80 Ztr. sofort preiswert abzugeben Ferner 2 sehr gute **Milchzentrifugen.**
Näheres
Schwanenstraße 10.

1 und 2türiger
**Eisschrank**
billig zu verkaufen
Kelterstraße 23.

**Ideal-Schreibmaschine**
in gebrauchsfertigem Zustande mit Kasten für 100 M zu verkaufen.
Zu erfragen im Verl.

Ein noch guterhalt
**Klappsportwagen**
zu verkaufen
Zu erfragen im Verl.

Weißer guterhaltener
**Kinderwagen**
zu verkaufen
Jägerstraße 21.

**Union-Theater**
Wir beenden die Spielzeit mit einem packenden Seemannsschauspiel:
**George Bancroft**
in
**„Mann über Bord"**
Zu den Höhepunkten der Tonfilmhandlung zählt die sensationelle Rettung eines Schiffes aus Seenot!
**Nur tönendes Beiprogramm.**
Anfang täglich 7 und 8.45 Uhr.

**Schaefer's Hafer-Cacao**
Pfund **80 Pfg.** empfiehlt
**Drogerie Schaefer.**

Es treffen Ausgang dieser Woche nochmals
**Nordd. Saatkartoffeln**
ein, späte, gelbfleischige
**„Edeltraut", garantiert 1. Absaat**
Ferner empfehle fortwährend fränkische gelbe
**Industrie-Speisekartoffel.**
**Christian Zoller, Tel. 47**
Abgabe und Bestellungen im Lager Hauptstr. 5 bei Rud. Sauder.

**Scheuble, Malergeschäft**
Werderstraße 13 — Telefon 508
Holen Sie Ihre **Farben** beim Fachmann!
Empfehle **strichfertige Oel- u. Lackfarben,** sowie **Isolierlacke** zu äußerst billigen Preisen.
— Fachmännische Beratung. —

**Inserate**
finden durch das
**„Durlacher Tageblatt"**
weiteste Verbreitung!

**2 Zimmerwohnung**
mit Zubehör von alleinstehender Person auf 7. oder 1. 8. zu mieten gesucht, evtl. kann getauscht werden
Angebote unt Nr. an den Verlag

**Schafwolle**
zum Waschen und Schlumpen wird angenommen Pfinzstr.

**Kaffee**
täglich frisch gebrannt an Kaffees empf.
**Drogerie Schaefer**